

## Course Management mit Andrea Mantoan

### Loch 6, Par 4, 322 Meter, Hcp 11

# Driver im Bag lassen

*Die Schwierigkeit an diesem Loch ist das relativ stark ansteigende Fairway, welches nach 160 Metern zudem eine terrassenartige Schwelle aufweist. Am besten spielt man hier mit einem Holz 3 oder 5 ab.*

Wer von «gelb» oder «weiss» abschlägt, steht ein wenig wie vor einer grünen Wand: Das Fairway steigt kontinuierlich und recht streng an, was sich nicht gerade befreiend auf die Psyche des Abschlagenden auswirkt. Da das Loch aber mit 322 streckenweise ansteigenden Metern distanzmässig recht anspruchs-

den Ball etwas höher aufzuteen und im Stand etwas weiter links zu platzieren als normalerweise.

Für Spielerinnen und Spieler, die Mühe haben, die obere Kuppe zu erreichen, ist es besser, den Ball im flachen Gelände vor der Stufe vorzulegen, so

Gewicht nicht richtig verlagern kann. Dieser zweite Schlag sollte das Fairway eher rechts treffen, da es von dort leichter ist, das Green anzuspieren.

Beim dritten Schlag muss man bedenken, dass das Fairway erneut recht stark ansteigt. Man verliert also schnell



**Eine der Schlüsselstellen auf Loch 6 ist die deutliche Stufe nach ca. 160 Metern. Wie man einen Ball aus dieser Position spielt, beschreibt Andrea Mantoan in diesem Bericht.**



Fotos: Piero Schäfer

**Die ideale Fairwayposition für den dritten Schlag (respektive den zweiten bei Longhittern) ist wie im Bild gezeigt an dieser Stelle. Von hier aus sollte man einen bis zwei Schläger «mehr» nehmen.**

voll ist, greifen hier viele fälschlicherweise zum Driver. «Der Driver weist bekanntlich den flachsten Winkel auf, was dazu führt, dass der Ball zu wenig respektive zu wenig schnell steigt», hat Andrea Mantoan erkannt. Deshalb empfiehlt er hier mit Holz 3 oder Holz 5 abzuschlagen. Man erreicht damit eine höhere Flugbahn, was auf diesem Loch sehr wichtig ist. Dies umso mehr, als nach ca. 160 Metern eine terrassenartige Stufe von sicher zwei Metern Höhendifferenz flach fliegende Bälle bremst oder gar blockiert. «Für diejenigen, welche dieses steile Bord mit dem Abschlag nicht überwinden, ist dies ein schwieriges Loch, weil der zweite Schlag in erheblicher Schräglage ausgeführt werden muss», hat Mantoan festgestellt.

Tipp: Um dem Ball eine höhere Flugbahn mitzugeben, empfiehlt Mantoan,

kann man wenigstens aus flachem Gelände einen vollen zweiten Schwung ausführen.

Was tun, wenn der Ball dennoch im Hang liegen bleibt? Der Steilhang sorgt dafür, dass der Ball ziemlich steil fliegt, aber nur wenig Distanz überwindet. Mantoan rät deshalb, ein langes Eisen zu nehmen, dieses aber kürzer zu fassen. Ebenfalls wichtig: Machen Sie nur einen kurzen Rückschwung, sonst verlieren Sie schnell das Gleichgewicht.

Um einen Schwung in diesem steilen Hang korrekt ausführen zu können, muss man versuchen, stabil zu stehen, das Gewicht auf den Talfuss zu legen und nicht zu viel Rücklage bereits beim Ansprechen zu kriegen. Der Schwung wird vor allem mit den Armen ausgeführt, da man in dieser Position das

an Distanz. Ausserdem täuscht die Optik: Das Green liegt sicher zehn Meter weiter hinter der erkennbaren Kuppe. Deshalb einen bis zwei Schläger «mehr» nehmen, also statt einem Pitching Wedge vielleicht ein Eisen 9 oder gar 8. Mehr allerdings auch nicht, da hinter dem Green die «Out-Grenze» verläuft. Entscheidend ist zudem, das Green auf der rechten Seite anzuspieren, da links ein Bunker lauert, den man von unten gar nicht erkennen kann.

Den Longhittern, welche die Kuppe mit dem Abschlag überwinden (über 200 Meter), rät Mantoan, links am Distanzpfosten vorbeizudriven, weil das Loch ein leichtes Dogleg nach links ist und einige Bäume im Weg stehen.